

Millionen fürs digitale Klassenzimmer

Von Josef Barnekamp

KREIS BORKEN. Sechs Berufskollegs an acht Standorten, fünf Förderschulen an sieben Standorten – und dazu noch einige tausend Schüler. Der Kreis Borken ist – wie vor Ort die Städte und Gemeinden auch – als Schulträger dafür verantwortlich, dass die Gebäude in Ordnung und auch technisch die Voraussetzungen dafür gegeben sind, dass der Unterricht auf der Höhe der Zeit ist. Und dazu gehört, wie die Coronapandemie noch mal besonders deutlich macht, dass Schulen und Schüler eine gute digitale Ausstattung haben.

Während in anderen Regionen aktuell Schulen erst noch ans Glasfasernetz angeschlossen werden müssen, „sind das unsere Schulen alle schon“, sagt Elisabeth Büning. In den Berufskollegs gebe es überdies schon WLAN bis „in die Turnhallen hinein“, so die Leiterin des Fachbereichs Bildung, Schule, Kultur und Sport beim Kreis Borken. In den Förderschulen werde das bald flächendeckend auch so sein.

Um für alle Kreisschulen einheitliche Digitalisierungsstandards zu schaffen, haben Techniker den Frühjahrslockdown genutzt und die damals geschlossenen Schulen mit ihren insgesamt mehr als 700 Räumen genau unter die Lupe genommen. Wo fehlen Steckdosen, wo Netzwerkanschlüsse, was brauchen die einzelnen Räume an Ausstattung, was die Lehrer an Equipment, was die Schulsekretärinnen und was die Schüler? Mithilfe dieser Erkenntnisse habe man jeweils für Berufskollegs und Förderschulen einheitliche „Musterunterrichtsräume“ entwickelt. So



Unterricht ohne Tablet ist nicht erst seit der Coronapandemie kaum vorstellbar.

sollen beispielsweise die Unterrichtsräume an den Kollegs unter anderem jeweils zwei interaktive Tafeln, sogenannte Whiteboards, und zwei Deckenbeamer haben, mindestens 16 Steckdosen und einen sogenannten Airserver, über den die mobilen Geräte der Schüler und Lehrer ins Netz gelangen können. Um dieses Musterraumkonzept umsetzen zu können, hat der Kreis jetzt rund 2,5 Millionen Euro aus dem Digitalpakt-Programm des Bundes bekommen. Noch gestern wurden 500.000 Euro für die Ausstattung der Musterräume an Förderschulen zugesagt.

Weitere rund 2,7 Millionen Euro aus Digitalpakt-Mitteln gibt der Kreis Borken für die Ausstattung mit IT wie iPads

und anderen Computern aus. Viele Geräte seien schon da, andere bestell, und auf andere müsse man noch warten, auch weil die Coro-

„Digitale Technik erleichtert inklusives Unterrichten enorm.“

Elisabeth Büning

na-Krise die Lieferzeiten und Preise nach oben hat steigen lassen, wie Norbert Göcke, Abteilungsleiter Schulverwaltung beim Kreis, sagt. Auch hier gelten zumeist einheitliche Standards – mit ein paar Ausnahmen. So stelle man sich darauf ein,

dass beim Nachwuchs der Medienberufe, Apple-Technik das Maß der Dinge ist und bei einigen technischen Berufen eben Windowsrechner. Zudem können an den Berufskollegs die Schüler ihre eigene Technik mitbringen, sei es Appletables oder Android-Modelle. Für Berufskollegs-Schüler, die sich kein eigenes Tablet leisten könnten, gebe es laut Büning Geräte an den Schulen, die geliehen werden können. Zur Anschaffung von digitalen Endgeräten für bedürftige Schüler bekommt der Kreis Borken 735.000 Euro vom Land.

Bei den Förderschulen werden derzeit ganze Klassensätze iPads bestellt, wobei die Geräte in den Schulen verbleiben. „Die digitale

Technik und die Software erleichtern inklusives Unterrichten enorm“, sagt Elisabeth Büning.

Dass die Technik mitunter nicht so flott in die Schulen kommt wie mancher sich das wünscht, das hat laut Göcke nicht nur mit Lieferfristen, sondern auch damit zu tun, dass öffentliche Auftraggeber wie der Kreis Borken sich bei der Vergabe an EU-Regeln halten müssten. Und die ziehen mitunter lange Fristen mit sich. Zudem müssten Fragen der Sicherheit, der Datenspeicherung und andere rechtliche Aspekte beachtet werden.

Im Übrigen betonen Büning und Göcke, dass nicht erst in Folge der Corona-Krise das Thema Digitalisierung an Schulen angepackt werde. „Wir kommen ja nicht von Null und haben das Ganze nicht erst mit dem Digitalpakt begonnen“ betont Büning. Gleichwohl habe die Pandemie das Thema enorm beschleunigt und dafür gesorgt, dass es einheitliche Standards gebe.

Dass die Region beim Thema Digitalisierung an Schulen gut da stehe, dafür hätten auch die guten Vorarbeiten auf Kreisebene beim Breitbandausbau gesorgt. Und auch die Kreispolitiker hätten das Thema stets unterstützt, so Büning. „Am Geld ist das bei uns nie gescheitert.“

Zum Thema: Was wird angeschafft?

Um das Musterraumkonzept umzusetzen, also die Ausrüstung von mehreren hundert Klassenräumen mit digitaler Technik, muss der Kreis Borken jede Menge Technik anschaffen.

Für die Berufskollegs bedeutet die Umsetzung, dass dort fast 700 sogenannte Whiteboards gekauft werden mussten, in etwa ebenso viele Beamer, 330 Aktiv-Lautsprecher-

paare und knapp 2800 neue Steckdosen verlegt werden mussten.

Für die Schüler an den Förderschulen und an den Kollegs sind rund 1520 iPads und Laptops bestellt, oder deren Bestellung ist in der Vorbereitung. Hinzu kommen rund 250 Dienstgeräte für Lehrer. Hier ist der Kreis Borken mit einem Eigenanteil von zehn Prozent der Kosten dabei, heißt es.



In die Berufskollegs wie hier in Ahaus bringen die Schüler zumeist eigene Rechner mit. Fotos: Archiv